

Pfeffel, Gottlieb Konrad: Es war einst eine Hungersnoth (1783)

- 1 Es war einst eine Hungersnoth
- 2 Im Thierreich, alles schrie nach Brod,
- 3 Die Vögel fielen aus der Luft,
- 4 Wie Mücken in die weite Gruft.

- 5 Ein Goldfasan schlich matt und schwer
- 6 Und ächzend durch den Hain umher;
- 7 Ihm sah ein Specht von ferne zu
- 8 Und sagte: Freund, was ächzest du?

- 9 An deiner Stelle hätt ich bald
- 10 Den fettsten Tisch im ganzen Wald;
- 11 Verkaufe nur dein reiches Kleid,
- 12 So hast du Brod auf lange Zeit.

- 13 Dem Goldfasan gefiel der Rath,
- 14 Er setzte seinen ganzen Staat
- 15 Bey einem alten Hamster ab,
- 16 Der ihm zwo Metzen Korn drum gab.

- 17 Nun pflegt er sich bey Fürstenkost;
- 18 Doch plötzlich fiel ein Winterfrost,
- 19 Und plötzlich war der arme Narr
- 20 Am nakten Leibe blau und starr.

- 21 O weh mir! sprach er nun zum Specht,
- 22 Mein guter Freund, dein Rath war schlecht;
- 23 Ich weiß, man stirbt aus Hungersnoth,
- 24 Doch wer erfriert, ist gleichfalls todt.

(Textopus: Es war einst eine Hungersnoth. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/62939>)